# Vor Tag

Autor(en): **Meyer, Arthur**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **22 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750055

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Wesentliche auswählt und unmittelbar das ergreift, was für uns Wert hat. Das aber ist nur durch Intuition möglich.

Curtius gibt uns so ein Bild Frankreichs, das für alle diejenigen seiner Landsleute eine wahre Offenbarung sein muss, die in Frankreich nur das Land der Phrase, der Oberflächlichkeit, der Pose und Dekadenz sahen. Er zeigt ihnen an diesen großen Schriftstellern eine ganz neue Seite Frankreichs, wie es seine eigene Weltaufgabe versteht, seinen „Beruf zur Christenheit und seinen Beruf zur Freiheit", wie Péguy sagte.

Curtius sieht das Schicksal der französischen Zukunft in der Frage, wie weit die Saat dieser geistigen Tätigkeit im neuen Frankreich nun aufgehen und weiter wirken wird. Er sieht aber darin mit Recht eine europäische Angelegenheit. Für den Wiederaufbau Europas kann es nicht gleichgültig sein, ob der Geist und der Glaube dieses neuen Frankreichs daran beteiligt sind oder nicht. Auf diesem Gebiet hat Frankreich größere Eroberungen zu machen als auf den Schlachtfeldern an seinen Grenzen. Die Freunde Frankreichs schauen gespannt, ob dieser Geist die Führung gewinnt, oder ob sie dem Säbel in der geballten Faust überantwortet wird.

Wir werden für die nächsten Jahrzehnte in den feindlichen Völkern eine Handvoll Menschen brauchen, die wie Curtius unverwirrt durch Hass und Verleumdung sich an das innerste Leben des früheren feindlichen Volkes hintasten und nicht ruhen, bis sie auch seinen verborgenen Wert erfühlt haben. Das sind die Brückenbauer der Zukunft.

ZÜRICH ADOLF KELLER

□□□

# VOR TAG

Von ARTHUR MEYER

Wenn die bleiche Nacht entwandelt
Und ein ferner Stern sich neigt
Und die Seele traumverwandelt
Aus den dunklen Tiefen steigt,

Wenn die weißen Winde raunen
Und der Tag nach Formen ringt —
Fasst auch mich das Schöpferstaunen,
Und die Morgenseele singt.

□□□